

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 Mk. 60 Pfg. mit Postgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2789

Ahrensburg, Donnerstag, den 3. Juni 1897

20. Jahrgang.



Kriminal-Kommissar von Tausch.

Der gegenwärtige Strafprozeß gegen den Berliner Kriminalkommissar von Tausch hat die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr auf den Genannten gelenkt, daß unseren Lesern die beistehende Porträtskizze desselben willkommen sein wird. Die Personalien des Genannten können wir als aus den Verhandlungen bekannt voraussetzen.



von Lühow.

Im Berliner Straf-Prozeß Tausch-Lühow, welcher beide Angeklagte gemeinsam auf die Anklagebank geführt hat, spielt der durch beistehendes Porträt unseren Lesern vorgesehene Angeklagte von Lühow, als ehemaliger Polize-Agent des Kriminalkommissars von Tausch, bekanntlich die Rolle des Hauptbelastungszeugen gegen den letzteren. Das Bild desselben wird daher auch in unserem Leserkreise allgemeinerem Interesse begegnen.

Prozeß Tausch.

Die Zeugenvernehmungen haben noch während dieser Woche fortgedauert, ohne jedoch wichtigere oder auch nur interessantere Feststellungen zu Tage zu fördern. Die Aussagen der hohen Staatsbeamten, Staatssekretär von Marschall, Minister v. Köller, Botschafter Graf Eulenburg boten weder etwas Bemerkenswerthes dar, noch lauteten sie irgendwie belastend für den Angeklagten

von Tausch. Von einem gewissen Interesse war die Aussage des Herrn Bued, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industrieller, wonach Herr Schweinburg vom Verband für 12 Exemplare seiner „Berl. Pol. Nachr.“ jährlich 3000 Mark und für 400 Exemplare seiner „Neuen Reichs-Korrespondenz“, die er an kleinere Zeitungen versendet, jährlich 12000 Mark erhält. Am Montag kam es zu einem Zwischenfall, da der Präsident das Auftreten des Verteidigers Dr.

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffhorn.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Am anderen Ende des Parkes ließ Hans Malten seinen Feldstecher sinken. Er hatte Miß Mary erkannt, nicht aber die Männergestalt, deren Umrisse im Waldesschatten unbedeutlich blieben. Die Miene des Künstlers, welcher es sich im Interesse des entworfenen Kriegsplanes zur Aufgabe gemacht, alle Vorgänge in der Villa Robertson nach Möglichkeit zu überwachen, ließ den Aerger über solche Annäherung eines Unbekannten deutlich erkennen, doch währte die Anwandlung nur so lange, bis sein Blick wieder die anmuthige Mädchengestalt traf, welche im hellen Morgenlichte unweit des Malers auf einem Feldstuhle saß, scheinbar emsig mit der Vollendung einer Skizze beschäftigt, welcher das Landhaus mit den im ersten Frühlingschmude prägnanten Parkanlagen zum Vorwurfsbilde.

Mit sichtlichem Entzücken weidete sich das Künstlerauge an den anmuthigen Linien des holden, lebensfrischen Menschens, dessen braunes Wellenhaar den weißen Nacken mit weicher Fluth umfloß, dessen feine Brauen über den schelmisch funkelnden, dunklen Augensternen ihm wie Amors gespannter Bogen zu drohen schienen.

Doch nicht nur das Auge des jungen Mannes beschäftigte sich mit der lieblichen Erscheinung vor ihm, Kopf und Herz waren bei dieser Bewunderung weit mehr als sonst im Spiele.

„Miß Fanny stammte aus der zweiten Ehe Mr. Robertsons mit einem Wiener Bürgerkinde, welches der alte Herr in einem Anfälle momentanen Sinnenrausches zum Altar geführt hatte. Glücklicherweise, wie man in diesem Falle sagen darf, starb die junge Frau, nachdem, sie einem Töchterchen das Leben gegeben, welches nun statt der Mutter die Abneigung, in welche sich Mr. Robertsons Liebstaumel sehr bald verwandelt hatte, ertragen mußte.“

Die Gewohnheit zwar erleichterte dem fröhlichen Mädchen solche Last, zumal als es in seiner Herzenseinfalt an diese Abneigung gar nicht glaubte, vielmehr die täglichen Beweise derselben nur als amerikanische Eigenart betrachtete, deren Seltsamkeit sie ja auch an der Schwester kennen zu lernen sattjam Gelegenheit fand.

Dennoch lagerte sich bisweilen ein dunkler Schatten auf das sonnige Gesichtchen der jungen Dame, ein Schatten, der die bange Sehnsucht des im kalten goldenen Käfig gefangenen Vögels zu verrathen schien.

In solchen Augenblicken aber war in Hans, der diese Verhältnisse erkannte, der Gedanke gereift, das arme Vögelin aus der dumpfen Kerkerluft mit sich zu nehmen in die freie, sonnige Gotteswelt, es treu zu hegen

Lubzinski als ein bedauerliches bezeichnete und der Oberstaatsanwalt erklärte, das Vertheidiger wolle mit diesen Ausführungen nur Sensation erregen. Der Vertheidiger legte hierauf sein Amt nieder, später nahmen sowohl der Präsident als der Oberstaatsanwalt ihre Worte zurück, worauf Dr. Lubzinski die Vertheidigung wieder übernahm.

Das Vereinsgesetz

stand am Montag im preußischen Abgeordnetenhaus zur dritten Berathung. Abg. v. Zedlitz hat einen Antrag auf Einfügung eines Artikels gegen anarchische und sozialdemokratische Versammlungen eingebracht, der aber mit 207 gegen 188 Stimmen abgelehnt wird. Der Antrag, wonach Frauen bei politischen Vereinen und Versammlungen mit Männern gleichzustellen sind, wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Nationaliberalen abgelehnt. Angenommen wird nur ein Antrag Lohmann, der das Amt des Vorsitzenden in Versammlungen, wo Minderjährige angetroffen werden, erleichtert. Sonst wird das Gesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung gegen die Stimmen des Zentrums und der Freisinnigen angenommen. Die Konservativen erklärten, daß sie nur deshalb für das Gesetz stimmten, um es ans Herrenhaus und dadurch wieder ans Abgeordnetenhaus zurückzubringen. Da das Gesetz eine Verfassungsänderung enthält, muß es nach 21 Tagen im Abgeordnetenhaus nochmals zur Abstimmung kommen. Es hat jetzt folgenden Wortlaut:

Artikel 1. An Versammlungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, dürfen Minderjährige nicht teilnehmen.

Artikel 2. Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in ihren Versamm-

lungen zu erörtern (§ 8 der Verordnung vom 11. März 1850), dürfen Minderjährige nicht als Mitglieder aufnehmen. — An den von solchen Vereinen veranstalteten Versammlungen und Sitzungen, in denen politische Angelegenheiten erörtert werden sollen, dürfen Minderjährige nicht teilnehmen. Anderen Versammlungen und Sitzungen dürfen Minderjährige sowie weibliche Personen beiwohnen.

Die Verbindung von Vereinen unter einander ist mit der Maßgabe zulässig, daß politische Vereine (Absatz 1) nicht ohne Erlaubniß des Ministers des Innern mit außerdeutschen Vereinen in Verbindung treten dürfen.

Die Bestimmungen in § 8 der Verordnung vom 11. März 1850, soweit sie Schüler und Lehrlinge betreffen, werden aufgehoben.

Artikel 3. Bei Zuwiderhandlungen gegen Artikel 2 Absatz 1 und 3 findet der § 8 Absatz 2 und der § 16 der Verordnung vom 11. März 1850 Anwendung. Minderjährige, welche an einer politischen Versammlung (Artikel 1) oder an Versammlungen oder Sitzungen politischer Vereine (Artikel 2) teilnehmen oder sich der Vorschrift des Artikels 2 Absatz 1 zuwider als Mitglieder aufnehmen lassen, unterliegen der Strafe des § 16 Absatz 3 a. a. D. Vor Beginn der Verhandlung in politische Versammlungen (Artikel 1) und in Vereine (Artikel 2) hat der Vorsitzende die Aufforderung zu erlassen, daß Minderjährige sich entfernen. Unterläßt oder verweigert der Vorsitzende die Erlassung der Aufforderung und der zweckdienlichen Maßregeln zur Durchführung derselben, so treffen ihn die Strafen des § 14 der Verordnung vom 11. März 1850.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 2. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern auf der Lübeck-Hamburger Eisenbahn. Als

Sprechenden zuwendend, ernst: „Bitte, lassen Sie es genug sein, Herr Malten, ich liebe den Scherz, doch nur in geziemenden Grenzen.“

„Scherz, Fräulein?“ wiederholte der Maler, die Hand bethuernd an sein Herz legend. „Zeigt mein Gesicht etwa die tolle Frage des l'homme qui rit? Oder sind meine Worte so ungeschickt gewählt, daß sie nur Heiterkeit erregen?“

„Wenn Sie im Ernste sprachen,“ erwiderte Fanny, die Frage des verletzten Künstlers ignorierend, „dann um so schlimmer für uns beide, — denn —“

„Denn Sie lieben mich nicht, können mich nicht lieben,“ fiel Hans ein. „O, ich kenne dieses Lied! Natürlich, weshalb sollte man auch einen Menschen lieben, der nichts ist als ein ehrlicher Mann, nichts hat, als seine Kunst!“

„Sie irren, Herr Malten, ich kann sie nicht lieben, weil mein Herz — einem andern gehört.“

„O, zu spät also, immer zu spät!“

Hätte des Künstlers Miene minder aufrichtigen Schmerz gezeigt, dieses „Immer zu spät!“ würde sicher neue Heiterkeit hervorgerufen haben. Doch der ehrliche Kummer in den offenen Zügen des jungen Mannes gewann sofort des warm fühlenden Mädchens ganze Theilnahme.

„Getroft, mein Freund!“ jagte sie herzlich. „Ein Künstler soll und darf sich nicht zu früh binden; noch liegt ein langes, reiches Leben vor Ihnen, und einst werden Sie —“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

der 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags von Hamburg abgehende Zug Wandsbek passiert hatte, stürzte ein mit dem Nachsehen der Fahrarten beschäftigter Schaffner vom Trittbrett und gerieth unter die Räder, wobei ihm eine Hand abgefahren wurde. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo ihm der Unterarm abgenommen werden mußte. Der verunglückte Schaffner heißt Reimers und ist aus Lübeck, er soll eine aus Frau und 5 Kindern bestehende Familie haben.

Der Restbestand der Ländereien des Hofes „Fabrit“, ca 70 Tonnen, wurde mit 2 Arbeiterwohnungen und der Versicherungssumme von 14 000 Mk. für die abgetrauten Gebäude, für die Summe von 74 000 Mk. an Herrn Kaufmann Schatz in Hamburg verkauft.

Die Schulsteuern für 1897/98 werden mit 85 Prozent der Einkommen- und je 60 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer erhoben.

Der Juni ist der duft- und blüthenreichste Monat des Jahres. Er bringt uns reichen Ertrag dafür, was der zwar vielbelungene und hochgepreisene, aber oft noch recht unangenehm kühle Wonnemonat Mai versäumte. Im Juni entfaltet sich die Farbenpracht unserer Gärten in höchster Vollendung. Die weiße Lilie, das Sinnbild der Unschuld, die anmuthige Rose, der Blumenkönigin, und viele andere der schönsten Kinder Floras öffnen ihre Kelche dem Blicke der Sonne. Da steht die unbeweglich vornehme, aus dem fernen Persien gebürtige, erst im 16. Jahrhundert in Deutschland eingewanderte Krokusblume mit ihrer mächtigen Blätterfuppel. „Auf grünem Kandelaber hat sie die Blumen gelb und roth als Kerzen aufgesteckt; der Regen will sie löschen, doch zu schönem Glanze hat er sie aufgeweckt.“ Der türkische Flieder senkt allmählich seine rothen und weißen Blüthenpyramiden ermattet nieder und bedeckt den grünen Rasen mit einem Mosaike von Blüthensternen. Vom giftigen Goldregen tröpfeln die schweren, gelben Blüthentrauben herab, und aus andern vornehmen Sträuchern, die dem im Volksglauben eine hervorragende Rolle spielenden schwarzen Hollunder- oder Hollarbusche verwandt sind, schwellen weiße Schneeballen hervor. Die Weißdornblüthe haben sich in stark duftende, weiße und rosenrothe Schimmer gehüllt. Mit dem Blüthenkleide angethan, gehören sie unstreitig zu unsern schönsten Holzgewächsen. Schon im Alterthum wurden sie in Griechenland und Rom hochverehrt. Sie waren der Liebe und der Ehe geheiligt; Brautleute trugen Weißdornzweige zu dem Orte, an dem sie sich erhebliche Treue gelobten, die Angehörigen folgten mit Gabeln aus demselben Holze. Eine Sage erzählt, daß Joseph von Arimathia als Heidenbetreuer mitten im strengen Winter nach England gekommen sei; hier habe er dann seinen Wandertab, der aus Weißdornholz geschnitten war, in die Erde gesteckt und siehe da, er trieb Blätter und Blüthen. Er wurde den Eingeborenen zu einem sichtbaren Beweise der göttlichen Wahrheit der neuen Lehre. Der Wetterglaube meint mit Hilfe der Weißdornblüthen den Charakter des kommenden Winters vorausbestimmen zu können; je üppiger sie sich entfalten, desto zahlreicher werden die weißen Schneeflecken herniedererschweben.

Bauernregeln für den Monat Juni: Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. Wenn kalt und naß

der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr. Wenn im Juni Nordwind weht, so kommt Gewitter oft recht spät. Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. Nicht zu naß und nicht zu kühl, nicht zu trocken und nicht zu schwül, warm und naß und kühl und trocken, dann giebt der Brachmond in die Milch zu broden. Wie an Medardus (8. Juni) das Wetter fällt, es bis zum Mondeschluß anhält. Wer auf Medardi baut, der kriegt viel Flach und Kraut. Regnet's an Sanct Barnabas (11. Juni), schwimmen Trauben bis ins Faß. Corporis Christi (Trostleichnamstag) schön und klar, guter Wein in diesem Jahr. Vor Johannis (24. Juni) bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen. Vor Sanct Johannstag man keine Gerste loben mag. Regnet's um Johannstag, nasse Ernte man erwarten mag.

Wandsbek, 30. Mai. Herzlich gelacht haben gestern Mittag Passanten und Anwohner der Lübederstraße. Auf dem großen freien Plage vor dem Rindergarten, in der Nähe des Droschkenhalteplatzes, ging gegen 1 Uhr, nichts Böses ahnend, ein bei einem Dachdecker beschäftigter hiesiger Arbeiter einen großen Eimer Theer auf der Schulter tragend. Plötzlich erscholl hinter ihm in unmittelbarer Nähe die Glöde eines Radfahrers, und im nächsten Augenblick schon kollidirten Radfahrer und Arbeiter. Beide kamen zu Fall und für kurze Zeit bildeten das Fahrrad, Radfahrer und Arbeiter, sowie der seinen Behälter entfloßene Theer ein Knäuel. Der Arbeiter war zuerst wieder auf den Beinen und suchte dem übermüthigen und unvorsichtigen Radfahrer in handgreiflicher Weise das Ungehörige seiner Handlungsweise mit nicht mißzuverstehenden Worten und Geberden klar zu machen. Als bald hatte indessen auch der Radfahrer wieder sein Stahlfloß bestiegen und entzog sich eiligst allen Weiterungen durch eine schleunige Flucht, den Dachdecker in seiner wahrlich nicht beneidenswerthen Weise zurücklassend.

Bei der vor Kurzem im preussischen Abgeordnetenhaus stattgehabten Berathung der Secundärbahnvorlage hat auch der Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Landrath a. D. v. Wilow-Bosse, das Wort ergriffen; die Rede hat nach dem stenographischen Bericht folgenden Wortlaut: „Meine Herren, ich muß Sie bitten, mir zu erlauben, daß ich noch einmal auf ein Eisenbahnprojekt eingehe, das hier früher schon öfters und in diesem Jahre von Herrn Abgeordneten Schmieding wiederholt besprochen worden ist; es betrifft die Linie Wandsbek-Trittau-Mölln. So sehr ich nun mit dem einverstanden bin, was der Abgeordnete Schmieding über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Bahn gesagt hat, so wenig verstehe ich den Standpunkt, den die königliche Staatsregierung dazu einnimmt. In mehreren Ministerialerlassen seit dem Jahre 1890 ist anerkannt und festgestellt worden, daß die Bahn von allgemeiner Bedeutung für den öffentlichen Verkehr sei, daß sie daher nur normalspurig gebaut werden dürfe, endlich, daß sie aus diesen Gründen, sowie auch deswegen zu einer Kleinbahn nicht geeignet sei, weil dabei die militärischen Interessen nicht genügend berücksichtigt werden könnten. Nun sollte man doch denken, daß die Staatsregierung zu dem Schluß kommen würde, die Bahn selbst zu gelegener Zeit auszubauen. Statt dessen wird aber erklärt, sie könne Privatunternehmern freigegeben werden. Damit ist man ja allerdings einen Schritt weiter gekommen, daß aber auf diesem Wege die all-

gemeinen öffentlichen Interessen, und insbesondere diejenigen des Staatsbahnwesens am besten wahrgenommen sein würden, ist eine Ansicht, die ich mir nicht zu eigen machen kann. Ich könnte dafür eine Reihe von Gründen anführen, will mich aber darauf beschränken, nur einen in den Vordergrund zu rücken, der mir besonders wichtig erscheint. Offenbar könnte durch Vereinbarung mit dem Großherzogthum Mecklenburg die Bahn Wandsbek-Trittau-Mölln über Gadebusch hinaus entweder bis nach Schwerin oder nach Kleinen verlängert werden. Das wäre eine bedeutungsvolle That; denn dadurch entstände auf einmal eine ganz neue, und zwar auch die kürzeste Verbindung zwischen Stettin und Hamburg, und was das bedeuten will, zumal wenn die Endstrecke vor Hamburg in der Hand des preussischen Eisenbahnministers ist, das brauche ich Einseitigen nicht weillsäßig auseinanderzusetzen: Es wäre ein harter Schlag für die Lübed-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft. Nun gehe ich natürlich nicht von der Absicht aus, dieser, wie ich aus persönlicher Erfahrung weiß, höchst achtbaren Gesellschaft einen Schaden zufügen zu wollen, etwas anderes ist es aber, ob man in der Rücksichtnahme auf eine nicht preussische Privatgesellschaft so weit gehen soll, daß man darüber die eigenen Interessen gar nicht sieht, oder wenn man sie sieht, sie vernachlässigt; dazu kann ich mich nicht entschließen, und darum sage ich: die Bahn Wandsbek-Trittau-Mölln, und zwar mit Anschluß nach Mecklenburg und Stettin hin m u ß gebaut werden, und zwar vom Staate. Dann endlich würde der Zeitpunkt gekommen sein, daß die gänzlich ungenügenden und unerträglich mangelhaften Verkehrsverhältnisse auf der Bahn zwischen Wandsbek und Hamburg beseitigt und gebessert werden können. Ueberall, wo sonst zwei so volkreiche Städte nebeneinander liegen, da hat sich längst ein ausgedehnter Lokal- und Vorortverkehr entwickelt. In Wandsbek und auf den benachbarten Stationen des Kreises Stormarn muß man immer noch darauf warten. Die Lübed-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft nimmt auf die Bitten und Beschwerden der Bevölkerung, deren Wohlstand durch verbesserte Verkehrsverhältnisse sehr gehoben werden könnte, keine Rücksicht. Es erwächst daraus für die preussische Staatsbahnverwaltung die Aufgabe, sich selbst dieser Dinge anzunehmen. Ich möchte daher den Herrn Minister hiermit gebeten haben, darauf sein Augenmerk in besonderer Weise zu richten, und hoffe, daß das durch die neueren Anregungen wieder an die Oberfläche gegogene Allenhiid Wandsbek-Mölln von dem Tisch des Herrn Ministers nicht eher wieder verschwinden möge, als bis der Herr Minister dem Landtage eine Vorlage, betreffend den Ausbau, machen kann.“

Wandsbek, 28. Mai. Der abgehaltenen Generalversammlung der Rübenzuckerfabrik entnahmen wir, daß in der verfloffenen Kampagne 252 727 Zentner Rüben verarbeitet wurden, die auf 1200 Tonnen angebaut waren. Bei einem Zudergehalt von 11,28 Prozent (gegen 13,57 Prozent im Vorjahre) wurden aus diesem Rübenquantum 30 100 Zentner Rohzucker und 5223 Zentner Melasse gewonnen. Die Rüben wurden seitens der Fabrik mit 85 Prozent (inklusive 10 Pfg. Fuhrvergütung) bezahlt. Der Name Rübenzuckerfabrik wurde in Zuderfabrik umgewandelt. In den Vorstand wurde Hofbesitzer Herbst in Dahmsdorf und in den Aufsichtsrath Senator Gebhardt in Gredesmühlen und

Gutspächter Todsen-Blumendorf gewählt. Sonntag den 11. Juli findet hier auf der Rennbahn an der Obertraue ein Rennen in sechs Abtheilungen statt, für das drei Ehrenpreise und 4000 Mk. zur Verfügung stehen.

Kirchspiel Bergstedt, 30. Mai. Daß selbst bei größeren Neubauten die Bauherren nicht nöthig haben, ihre Zuflucht zu den Bautechnikern der Großstadt zu nehmen, sondern ihre Bauten getrost auch von einem unserer hiesigen Baumeister ausführen lassen zu können, ist eine Wahrheit, die hierorts von Manchem im Zweifel gezogen wird. Doch mit Unrecht. Neuerdings hat Herr Zimmermeister Mohr in Poppenbüttel wiederum einen schlagenden Beweis von der Tüchtigkeit der ländlichen Baumeister geliefert. In dem von ihm neuerbauten Gasthose des Herrn Jungklaus wurde am Himmelfahrtstage der erste Ball abgehalten, und das Publikum aus der nächsten und weiteren Umgegend Poppenbüttels zeigte durch sein zahlreiches Erscheinen, daß es dem Unternehmen des Herrn Wirthes von vornherein Interesse entgegenbringt. Die gärtnerischen Anlagen, die elektrische Klingelanlage, die doppelte, verdeckte Regelbahn und manches andere sind zwar noch nicht ganz vollendet, aber nach dem Vorhandenen darf man bei der trefflichen Bauleitung wohl mit Zug und Recht schließen, daß noch an manchen Stellen die verhältnißvolle Hand wirken und schließlich das Ganze in ebenmäßiger Harmonie einen wohlthuenden Eindruck auf den Besucher machen werde. Der hübsche Gasthof hat den Namen „Alteerbschlucht“ erhalten, wie es auch, allerdings nur einseitig, auf der weithin erkennbaren Fahne zu lesen steht.

Altona, 1. Juni. In Sachen des suspendierten Wandsbeker Polizeichefs, Stadtrath Schow, hat die königliche Staatsanwaltschaft die Akten in die Disziplinar-Kommissionen zur Verhandlung gelangen; die Anklage wird auf Körperverletzung im Amte lauten.

Trittau, 31. Mai. Unser bestigtes vom schönsten Wetter begünstigter Frühjahrsmarkt hatte sich nur eines mäßigen Betriebes zu erfreuen. Hornvieh war nur in geringer Anzahl angetrieben und das Geschäft darin ging recht flott. Vor dem Kalben stehende Rüche erzielten Preise von 240—300 Mark. Die Preise für Ferkel waren bei nicht großer Anfuhr recht hoch, für 4—6 wöchige Tiere wurden 12—18 Mark gefordert, jedoch ging der Handel infolge der hohen Preise nur schleppend. Die Budeninhaber dürften keine allzugroßen Geschäfte gemacht haben, daheim gegen waren die Tanzlokaleitäten sehr gut besucht.

Der Herbergswirth Ube hier selbst verkaufte seinen Besitz, verbunden mit Gastwirthschaft, an einen Herrn Holz aus Friedrichsdorf für die Summe von 8500 Mark. Der Antritt erfolgt am 1. Juli d. J.

Dem Schmiedemeister Kraatz hier selbst wurde am Donnerstag von einem reisenden Handwerksburschen eine Taschenuhr gestohlen. Der Diebstahl wurde jedoch von dem Eigentümer noch rechtzeitig genug entdeckt, um den Langfinger verfolgen zu können, bevor er jedoch eingeholt wurde hatte er die Uhr von sich geworfen. Nunmehr steht er seiner Strafe im Gefängniß entgegen.

Der hiesigen Genossenschafts-Meierei wurde vom 1.—30. April 42377 kg. Milch zugeführt. Hiervon wurde verhandelt und ver-

„O, bemühen Sie sich nicht, Fräulein,“ unterbrach Hans unmutig die Sprecherin. „Der Korb wird nicht leichter, wenn man ihn auch mit Süßigkeiten füllt; mir erübrigt nur, Ihnen für Ihre Aufrichtigkeit zu danken und zu gehen.“

Hans stand im Begriffe, das Wort zur That zu machen, als er aber sah, wie des jungen Mädchens helle Augen sich plötzlich trübten und Thräne um Thräne über die erleuchteten Wangen rollte, schienen ihm die Füße wie im Boden gewurzelt.

„Fräulein! Thränen um mich?“

„Ich stehe so einsam, so freundlos in der Welt, Herr Malten,“ versetzte Fanny mit bebenden Lippen. „In Ihnen, in dem thatkräftigen, ritterlichen Manne glaubte ich einen Freund, einen Bruder gefunden zu haben, dem ich vertrauen kann, der mir, wenn es Noth thut, helfend, schützend zur Seite steht — ach, es ist sehr bitter, den erhofften Bruder als Feind scheiden zu sehen.“

Hans stand schon an Fannys Seite und nahm deren Rechte in beide Hände.

„Beim Himmel, das wollte ich nicht, Fräulein, aber — ei, zum Kuckuck mit aller Empfindlichkeit, es sollte eben nicht sein, schließlich ist die Liebe einer Schwester immer besser, als —“

Ein schelmisches Aufblitzen in Fannys thränenverschleierte Augen ließ Hans abbrechen.

„— Kurz, ich will Ihr wahrer Freund,

Ihr Bruder sein,“ fuhr er fort, „doch unter einer Bedingung.“

„Sprechen Sie.“

„Unter der Bedingung nämlich, daß Sie mir das Ungeheuer nennen, das mir den Schatz vor der Nase wegschnappte, welchen ich für mein Lebensglück zu erwerben hoffte.“

„Die Bedingung soll erfüllt werden, doch nicht jetzt!“ rief Fanny rasch ein. „Unsere Stunde ist um, dort kommt Mary, pünktlich wie ein Uhrwerk — also auf Morgen, mein Freund!“

Damit ging das Mädchen, während der angeworbene „Freund“, verwirrt, betäubt von schmerzlichen Eindrücken, der lieblichen Eisen-gestalt nachblickte, welche an der Seite der steifen, hageren Schwester dem Haupte zuschritt.

Hans Malten war in der That lange nicht der Laugenichts, als welchen er sich in übermüthiger Laune zu geben pflegte. Im Vollgefühl seiner Schaffenskraft hatte er es zwar nie für nothwendig gefunden, seine Ausgaben zu beschränken, Ersparnisse für das Alter zurückzuliegen; leichte Erfolge bei Frauen hatten ihn zwar verleitet, die Liebe auch dann als ein heiteres Spiel zu betrachten, wenn er bei derselben an eine ernste, dauernde Verbindung dachte, daher hatten ihn auch die bisher erhaltenen Körbe nicht allzu tief berührt; — doch war bei alledem, wie Arnold Malten sehr gut wußte, der tief innere edle Kern des Künstlers unversehrt geblieben, in dem sich nun unter dem süßen Hauch reiner

Weiblichkeit die kostbare Pflanze wahrer Liebe um so kräftiger entwickelte hatte.

„Ich kann Sie nicht lieben, weil mein Herz einem andern gehört!“ murmelte er leise vor sich hin, und jetzt erinnerte er sich wieder der düsteren Gestalt des Spiritisten-Apostels und Gerhards Andeutungen auf dessen Verbindung mit Mr. Robertson. „Also doch er! Armes Kind, es ist bezaubert wie die Taube unter dem Blicke der Klapperschlange! Aber nein,“ rief er plötzlich, mit dem Fuße stampfend, „kann auch ich die holde Blume nicht erringen, den frechen Gaukler soll sie nicht in den Schoß fallen, und hätte er alle Teufel der Hölle im Leibe!“

Die Ruine Kleinstetten gehört nicht zu den hervorragenden Zierden der Umgebung von L. Abgebröckelt vom Zahn der Zeit, überwuchert vom jungen, aufstrebenden Hochwalde, war sie sogar nahezu in Vergessenheit gerathen, bis deren letzter Besitzer den klugen Gedanken hatte, das ehrwürdige Denkmal der Feudalzeit zu restaurieren, das heißt, den nicht mehr vorhandenen Wachtthurm als stilgerechte Ruine neu herzustellen und einen ebenso stilgerechten Umbau für Sommerparthien anzufügen.

Der Mann hatte sich nicht verrechnet. Künstler, Poeten und romantisch gestimmte Damen fanden die komfortable eingerichtete neue Ruine zur Entwicklung ihrer verschieden Phantasiergebilde gleich vorthellhaft, und auch Marchese Visconti erkannte die

Nützlichkeit eines solchen, von den gewöhnlichen Verkehrswegen abgelegenen, vom Nimbus alter Sagen und Gespenster umspinnenen Asyls auf den ersten Blick. Auch konnte es kaum befremden, daß mit dem Einzuge eines Geisterbanners die alten, müden Spitzgestalten vergangener Jahrhunderte zu neuer Wirksamkeit auferstanden, die Zubringlichkeit profaner Neugieriger in ehrfurchtsvolle Scheu verwandelnd.

Es war eine mondhele Aprilmacht, als der neue Bewohner langsam den zur Ruine führenden Waldpfad einerschritt. Das sonst so hoch getragene Haupt auf die Brust gestellt, betrat der Wanderer die kleine Lichtung, auf welcher sich das alte, unter Epheu und wucherndem Jungholz versteckte Gemäuer erhob, um sich hier sichtlich ermüdet auf einen der umherliegenden Steine niederzulassen und die schweißbedeckte Stirn zu trocknen.

Es mochten wenig erfreuliche Gedanken sein, die den einsamen Mann in dieser Stunde überlammten. Die starken Braunen, welche dem männlich schönen, aber unheimlich bleichen, von wilden Leidenschaften durchfurchten Antlitz einen seltsam dämonischen Zug verliehen, finstern zusammen ziehend, blickte er in die romantische Mondlandschaft, offenbar ohne Sinn für deren friedlich stillen Zauber. „Es muß sein,“ sagte er leise, seinen Gedanken Ausdruck gebend. „Mögen Andere feige vor den Schranken stehen bleiben, welche Schlaupöppe zur Sicherung ihres Raubes er-jonnen, mir ist solch kindisches Zagen nicht

kauf 18: entrahmt hielten n. Pi. pr. 40. „P. liefert. 6,5 Pf. R. D. zum 27. manns nachdem verächtlich nächlich Feuer b immerhal freiwillic Feuer andern verschont beträchtlich fürlich nur zu sich um Willhöft Feindsch rungslu zur Ver jenen, fürdet noch ve in Bran — türlich jelbe w kann jet alllich Koffers, kannte Koffer Frau h Säusche Eigensch haben, her hat grohen sich zug wohnhe in ihrer Namen neue P zahlreich beigetre Hülfssa 5. Bö U. Schwer factest belette Dretor schreibe Weipph Der ge gnomm höchste in Sch aus nach A den Zi alsbald Mit A die W und h eine g Dauer währen nicht r scheidet gebebe die S und th Paue Nacht einem das te Was ist die verlor ober f begnü aber schwel — w D Saup Prop lie e Nicht Ausb Deut licher With sprun frühe oberz reits am 2 preu auch

kauft 18313 kg. Vollmilch. Der Rest wurde entrahmt und verbuttert. Die Genossen erhielten nach Abzug des Antofenpfennigs 8,6 Pf. pr. Rilo ausgezahlt und außerdem ca. 40 „ Mager bezw. Buttermilch zurückgeliefert. Die Lieferanten erhielten pr. April 6,5 Pf. pr. Liter.

R. Glashütte, 31. Mai. In der Nacht zum 27. brannte eine Scheune des Landmanns Hinrich Willhöft hier selbst nieder, nachdem, wie vor einigen Wochen vergeblich versucht war, eine andere Scheune desselben nachlicher Weise in Brand zu setzen. Das Feuer brach gegen 1/21 Uhr aus, und schon innerhalb einer Viertelstunde war unsere freiwillige Feuerwehr zur Stelle, welche das Feuer auf ihren Herd beschränkte, so daß die anderen Gebäude des Gehöftes vom Feuer verschont blieben. Herr Willhöft erleidet einen beträchtlichen Schaden, da er die Scheune erst kürzlich neu hatte decken lassen und die Scheune nur zu 150 Mk. versichert war. Es scheint sich um einen Raubakt zu handeln, obgleich Willhöft sich nicht bewußt ist, mit jemand in Feindschaft zu leben. Die 150 Mk. Versicherungssumme hat Willhöft der Polizeibehörde zur Verfügung gestellt als Prämie für denjenigen, der den Thäter ermittelt, zumal bejagt wird, daß der Brandstifter später auch noch verurteilt wird die anderen Gebäude in Brand zu setzen.

Ein merkwürdiger Vorfall begegnete kürzlich einem Arzte hiesiger Gegend. Derselbe wird zu einer tranken Frau gerufen, kann jedoch Niemand finden in der Stube. Möglicherweise hebt sich der Dedel eines großen Koffers, der in der Stube stand, und der erkrankte Arzt sieht, daß die trante Frau im Koffer liegt, den sie zugeklappt hatte. Die Frau hatte früher nämlich in einem kleinen Häuschen gewohnt, daß die unangenehme Eigenschaft hatte, ein undichtes Dach zu haben, nur so den Regen durchzulassen, daher hatte die Frau bei Regenwetter in dem großen Koffer geschlafen und den Dedel über sich zugeklappt, und das war ihr so zur Gewohnheit geworden, daß sie noch jetzt immer in ihrem Koffer schläft.

Im hiesigen Orte hat sich unter dem Namen „Neue Glashütte Pferdegilde“ eine neue Pferdegilde gebildet, welcher bereits zahlreiche Landleute aus der ganzen Umgegend beigetreten sind. Anmeldeungen nehmen die Hülsaxatoren, Gustav Rehders-Glashütte, S. Böttger-Wilstedt, U. Wrage-Duvenstedt, A. Schmidt-Hummelsbüttel, Gastwirth A. Schwenn-Langenhorn und W. Mecklenburg-Sarkesheide entgegen. Der engere Vorstand besteht aus den Herren W. Rehders-Glashütte, Direktor, Lehrer Reimers-Glashütte, Gildeschreiber, und W. Ahlers-Glashütte und J. Westphal-Hummelsbüttel als Haupttaxatoren. Der geringste Werth zu dem ein Pferd aufgenommen werden kann, ist 150 Mark, der höchste Satz ist 600 Mark. Die Gilde zahlt in Schadenfällen 3/4 der Versicherungssumme aus. Die Beiträge werden bei Schadenfällen nach Maßgabe der Versicherungssummen von den Interessenten erhoben, jedoch wird man alsbald zur Bildung eines Fonds schreiten. Mit Ausnahme des Gildeschreibers verwalten die Vorstandsmglieder ihr Amt ehrenamtlich, und bei Reiten nach auswärts erhalten sie eine geringe Vergütung, und zwar auf die Dauer von 2 Jahren, sodann können sie während eines Zeitraumes von 6 Jahren nicht wieder gewählt werden. Jedes Jahr scheidet die Hälfte aus nach Maßgabe des

Dienstalters, das erste Mal entscheidet das Loos.

Heute Nachmittag brannten zwei Scheunen des Landmanns Heinrich Diekmann zu Dörsenzoll nieder, als der Besitzer nach Hummelsbüttel gefahren war und der Knecht zu Beerbigung seiner Schwester nach Bergstedt war. Das Feuer brach unten an der Seite der Scheune aus. Auch hier liegt wohl böswillige Brandstiftung vor, so daß die Landleute hiesiger Gegend sehr beunruhigt sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Brandstifter, der auch die übrigen Brände in der Umgegend auf den Gewissen haben dürfte, bald ermittelt würde.

Itzehoe, 31. Mai. Heute Morgen gegen 4 Uhr brach in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Obendorf beim Hofbesizer Heinrich Kühl Feuer aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich, daß Erwachsene und Kinder ohne Kleidung in's Freie eilen mußten, um nur sich selbst zu retten. Von genanntem Gewese sprang das Feuer über auf das Gewese des Hofbesizers Carsten Meyer und auch bald war dieses total niedergebrannt. Erst, nachdem eine von zwei Familien bewohnte Kasse noch dem Flammen zum Opfer gefallen war, wurde man Herr des Feuers. Das Vieh konnte bis auf 6 werthvolle Kühe und 3 Kälber gerettet werden. Ueber die Entstehungsurache herrscht noch volles Dunkel. Erst im vorigen Jahre wurde Obendorf von einer großen Feuersbrunst heimgesucht und vor einer längeren Reihe von Jahren ging das halbe Dorf in Flammen auf.

Kleine Mittheilungen.

Bei der namentlichen Abstimmung über den zum Artikel 1 der Vereinsvorlage eingebrachten freikonserativen Antrag (kleines Umsturzgesetz) stimmten von den schleswig-holsteinischen Abgeordneten mit nein: die Abgeordneten Bachmann, Groth, Hansen-Apenrade, Johannsen, Jürgensen, Kahle, Dr. Martens und Voldens; mit ja: die Abgeordneten Brütt, v. Bülow-Bothkamp, v. Bülow-Boje, Bunsen, Christoffersen, Engelbrecht, Hansen-Obendorf, Graf Moltke, Graf Ranzau und Wentorp.

Von dem Schöffengericht zu Lügumkloster wurde der Hofbesizer Karsten Orzen, weil er zu dem früheren Kaufmann Oben geäußert hat: „Die Achtundvierziger waren Meineidige alle zusammen,“ wegen Beleidigung des Oben, der selbst ein alter Achtundvierziger ist, zu fünf Tagen Gefängniß verurtheilt.

In einem Gartenlot in Klein-Flottbeck ließ ein Mann, welcher eine Lusttour mit seiner Familie machte, seinen 14jährigen Sohn auf seinem gestreckten Arm in der Luft schweben; dabei stürzte aber der Kleine zur Erde und erlitt sehr schwere Verletzungen.

Ueber das geplante Denkmäl für Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg schreibt der „Ham. Corr.“: „Wie wir dieser Tage meldeten, ist während der letzten Tagung des Provinzial-Landtages in geheimer Sitzung die Errichtung eines Denkmals für Herzog Friedrich, den Vater der Deutschen Kaiserin, beschlossen worden. Es hat sich ein Denkmal-Gomitee gebildet, in dem die verschiedenen Städte und Ortschaften der Provinz vertreten sein werden.“

In Drennderup, Kirchspiel Oddes, ereignete sich am Montag ein trauriger Unglücksfall. Die Pferde gingen mit einem

Arbeitswagen durch. Der Kutscher, ein 14jähriger Knabe, wurde vom Wagen geschleudert, worauf die Pferde mit dem Wagen in wilder Fahrt nach dem Hofplaz des Hofes „M. Drennderuphof“ liefen, wo ein Kindermädchen mit drei kleinen Kindern spielte. Diese wurden überfahren, eins der Kinder war sofort todt, das Kindermädchen erlitt verschiedene Verletzungen.

Gegen den aus Lübeck flüchtigen Rechtsanwalt Dr. Burmeister ist die Anklage wegen Betrugs und Beihilfe zum betrügerischen Bankrott erhoben worden.

In Ganshorn bei Tellingstedt brannte die Rod'sche Gastwirthschaft ab; das Mobiliar ward größtentheils gerettet, doch sind vier Kälber und zwei Schweine dem Element zum Opfer gefallen.

Deutsches Reich.

Die großen Paraden der an Kaisermandövern theilnehmenden Armeekorps finden statt: für das 8. preussische Armeekorps am 30. August bei Koblenz, für das 2. bayerische Armeekorps am 1. September bei Bielefeld, für das 1. bayerische Armeekorps am 2. September bei Nürnberg, für das 11. preussische Armeekorps am 4. September bei Homburg.

Der Kaiser wird auf seiner Nacht „Sohenzollern“ nach der Kieler Woche die Nordlandsreise antreten.

Der Abgeordnete Bebel hatte in der Reichstagsitzung vom 15. Februar d. J. bei der Berathung des Militärretats einen Fall von Selbstmord infolge Mißhandlung eines Vorgesetzten mitgetheilt. Es handelte sich um den Bruder des in Berlin wohnenden Rauchwarenhandlers Marzillier, der sich Anfang August vorigen Jahres im Festungsgraben zu Königsberg ertränkte. Herr Marzillier hatte dem „Borw.“ zufolge vom Generalkommando des 1. Armeekorps in der Sache ein Schreiben erhalten, worin es hieß: „Die Kompanie hat auch als Grund für den wohl zweifellosen Selbstmord keine thatsächlich bestehende Geistesstörung angenommen, sondern nur in Ermangelung aller anderen Gründe die Vermuthung eines Anfalls von Geistesstörung (momentane Geistesstörung) ausgesprochen. Und diese Vermuthung muß auch ausweislich der geführten gerichtlichen Untersuchung bestehen bleiben, da gar keine Gründe insbesondere nicht Mißhandlungen oder anderweitige schlechte Behandlung seitens der Vorgesetzten oder Kameraden festgestellt werden konnten.“

Zufolge der Erörterung im Reichstage fand eine neue Untersuchung statt, nach der dieser Tage Herr Marzillier ein vom 18. Mai d. J. datirtes Schreiben des königl. Gerichts der 2. Division aus Königsberg folgenden Inhalts zuging: „Auf Ihre Anfrage vom 13. d. M. wird Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß Unteroffizier Hung der 4. Kompanie des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm I. wegen Mißhandlung, Beleidigung und vorchriftswidriger Behandlung Ihres verstorbenen Bruders unter Degradation zum Gemeinen mit sechs Monaten Gefängniß bestraft ist.“

Ausland.

Schweden und Norwegen.

Ein großes Feuer hat in der Stadt Levanger in Norwegen große Verwüstungen angerichtet. Vier Fünftel der Stadt sind niedergebrannt. Beinahe die ganze Bevölkerung

ist obdachlos, da die noch stehenden Häuser durch Wasser verwüstet sind.

Italien.

Der Prozeß gegen Acciarito, den Verüber des letzten Attentats auf den italienischen König, wurde vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zu Ende geführt. Der Generalstaatsanwalt stellte den Strafantrag, bei dessen Begründung er ausführte daß der Mordanschlag ein vorbereiteter gewesen sei, und daß es sich um ein anarchistisches Komplott handle. Acciarito hörte die Ausführungen des Staatsanwalts gleichgiltig und unbeweglich an. Nach dem Staatsanwalt sprach der Verteidiger, der die Zubilligung mildernder Umstände befürwortete. Nachdem der Präsident das Resümee der Verhandlung gegeben, sprachen die Geschworenen Acciarito schuldig; der Gerichtshof verurtheilte denselben alsdann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und den üblichen Nebenstrafen. (In Italien ist die Todesstrafe abgeschafft.) Der Beurtheilte, der bisher eine zynische Haltung bewahrt hatte, rief angeblich nunmehr aus: „Heute mir, morgen der Bourgeois-Regierung! Hoch die Revolution, hoch die Anarchie!“

Triest, 31. Mai. Nach Mittheilungen des hiesigen „Piccolo“ verhaftete die Polizei einen Anarchisten Namens Marzettig. Man fand bei ihm Briefe ans Zara mit Mittheilungen über ein Komplott, den König Humbert zu tödten, wobei der anonyme Briefschreiber erklärte, er sei nunmehr dazu bestimmt, Acciarito's Attentat zu wiederholen.

Orient.

Die aus Athen und Konstantinopel einkommenden Meldungen über die Waffenstillstands Verhandlungen lauten günstiger. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Waffenstillstand, in dessen Verlängerung um vierzehn Tage die Pforte vorläufig gewilligt haben soll, bis zur Erledigung der Friedensverhandlungen ausgedehnt wird, und da gleichzeitig aus Athen berichtet wird, daß man mit den bezüglichen Dispositionen der Mächte einverstanden sei und sich auch nicht mehr principiell gegen eine Kriegsentzählung sträube, so darf angenommen werden, das es während des Waffenstillstandes gelingen wird, auch die Verhandlungen über den Friedensschluß zu Ende zu führen.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Juni werden von der Post zum Preise von 55 Pf. einschl. Bestellgeld, von der Expedition für den Ortsbestellbezirk zum Preise von 50 Pf. entgegen genommen.

Die Expedition.

Medizinal-Weine:

Torkayer, Portwein, Malaga, Cherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

gegeben, ich überspringe sie, wie der Wolf die Schutzhürde weidender Schafe. — Rath und thatlos untergehen?“ fuhr er nach einer Pause des Sinns fort. „In die ewige Nacht versinken, des Glanzes beraubt, gleich einem halloosen Meteorsteine? Nein, auch das kann ich nicht, es ist gegen meine Natur. Was sie da von Willensfreiheit schwätzen, es ist die Aftersweisheit heftiger Büchergrübler, vertrockneter Pedanten. Sperlinge erbetteln oder stehlen die nöthigen Brosamen, Aasgeier begnügen sich mit noch geringeren, der Falke aber stößt auf lebende Beute nieder, und schwelgt im warmen Herzblute seines Opfers — wo liegt da die Schuld?“

Der Mann schwieg, und das mächtige Haupt mit dem im Nachtwind flatternden Prophetenglocke auf die Hände stützend, überließ er sich einem neuen Sdeengange, dessen Richtung sich in dem finstern entschlossenen Ausdruck der Züge verrieth.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Als Dank der Pforte für die Haltung Deutschlands während der jüngsten orientalischen Wirren hat der Sultan dem Kaiser Wilhelm eine Anzahl Kanonen deutschen Ursprungs geschenkt, welche die Türken in früheren Jahrhunderten von Deutschland erobert haben. Die eigenartige Sendung ist bereits unterwegs nach Berlin.

Ein Pferdemarkt ohne Pferde wurde am 20. und 21. d. M. in Marienburg (Westpreußen) abgehalten. Zu demselben war auch nicht ein einziges Pferd gebracht worden.

Die zahlreich erschienenen Händler warteten vergeblich längere Zeit und mußten schließlich unverrichteter Sache wieder heimkehren.

Wirkung der künstlichen Zähne auf den Charakter des Menschen. Es ist von ärztlicher Seite oftmals bemerkt worden, daß der Charakter der Leute, die gezwungen sind, künstliche Zähne zu tragen, sich mit der Zeit sehr verändert. Aus Gutmüthigen und nichts so leicht Uebelnehmenden werden Unzufriedene und Zänker. Nach der Meinung eines amerikanischen Arztes liegt die Ursache dieser merkwürdigen Erscheinung in elektrischen Strömen, die sich in dem künstlichen Gebiß unter der Einwirkung der Säuren des Speichels entwickeln. „Die Menschen sind wirklich zu bedauern“, fügt dieser Arzt hinzu, welche gezwungen sind, derartige Apparate im Munde zu tragen, von welchen ununterbrochene, wenn auch sehr schwache elektrische Ströme ausgehen und auf das Nervensystem aufregend wirken.“ Es kann das Durchgehen des elektrischen Stromes im Munde auch gefühlt werden. Faßt man zum Beispiel einen kupfernen Draht, der in einen Telegraphenapparat eingeschaltet ist, mit den Zähnen, so hat man das Gefühl einer leichten Erregung, ähnlich wie bei dem Trinken von Selterwasser. Allmählich gewöhnt sich der Mund an die Wirkung der künstlichen Zähne, aber die Einwirkung des schwachen elektrischen Stromes auf das Nervensystem wird nicht schwächer und muß unbedingt auf den menschlichen Charakter seinen Einfluß ausüben.

Panik. Pisa, 30. Mai. Bei einer Feier in der hiesigen Kathedrale entstand eine furchtbare Panik. Kurze Zeit nach dem Beginn der Feier fiel eine Kerze herab und entzündete einen Dekorationsgegenstand der Kirche. Es entstand eine furchtbare Panik in dem betreffenden Theile der Kirche, indem die

zahlreiche Menschenmenge nach der nächsten Thür hindrängte. Das Feuer wurde alsbald gelöscht; doch wurden bei dem Gedränge 9 Personen getödt und zwei verwundet, darunter 3 sehr schwer. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen. In der Stadt herrscht Bestürzung; die Feiertlichkeiten wurden eingestellt.

Der Brand von Levanger. Ueber das große Feuer, das am 26. d. M. die Stadt Levanger in Norwegen bis auf wenige Häuser in einen Trümmerhaufen verwandelte, wird unter dem 28. Mai aus Drontheim berichtet: Am Mittwoch Morgen entstand in einem weithin vom Marktplaz belegenen Gebäude aus hier noch nicht aufgeklärten Ursachen ein Feuer, daß in kurzer Zeit riesige Dimensionen annahm. Die andauernde Dürre der letzten Wochen hatte für die schnelle Verbreitung des verheerenden Elements vorgebereitet, und in wenigen Stunden stand fast die ganze Stadt in hellen Flammen, denen gegenüber sich alle Hülfen als zwecklos erwies. Sowohl von Drontheim als auch von Stensjaer wurden auf die erste Meldung von dem Feuer Dampf mit Militär und Hülfsmannschaften abgesandt, doch fanden dieselben bei ihrer Ankunft bereits ein wogendes Flammenmeer, aus dem nichts mehr zu retten war. Heute sind von der ganzen Stadt mit mehr als 150 Häuser und Höfen nur noch 29 Gebäude zurückgeblieben, doch sind etwa 10 derselben theils erheblich, theils leichter beschädigt. Ein absolut unbeschädigtes Haus ist überhaupt nicht zu sehen. Von öffentlichen Gebäuden sind zerstört: die Kirche, das Seminar, das Gefängniß, die Volksschule, das Postgebäude, die Telegraphenstation und die private Postanstalt, ferner das bekannte „Baklunds-Hotel“, Aufens & Berg's Kaffeefabrik, Eider's Färberei und Wollspinnerei, sowie Jsaasen & Renbjörs Orgelfabrik u.

Der Gesamtschaden wird auf 1 100 000 Kronen geschätzt. Von den 12—1300 Einwohnern des Städtchens kampiren über 900 in Zelten, die von Drontheim und Stensjaer nach dort geschickt wurden, zusammen mit Fleisch, Brot und sonstigen Nahrungsmitteln, um der ersten Noth zu steuern. Ueber die Theilnahme der einzelnen Versicherungsgesellschaften war näheres noch nicht in Erfahrung zu bringen. Bereits zwei Mal wurde die Stadt, welche im Jahre 1836 die Gerechtfame einer solchen erhalten hatte, von einem gleichen Unglück heimgesucht. Im Jahre 1846 wurden 110 Häuser durch Feuer zerstört, sodas damals nur 23 Gebäude stehen blieben, während ein zweiter Brand am 10. Dezember 1877 ebenfalls fast die ganze Stadt verwüstete.

Mittel gegen Husten. Ein einfaches Mittel, welches den Hustenreiz erfolgreich bekämpft, ist folgendes: Man nehme ein Viertelpfund rohe, geschälte Zwiebeln, durchschneide sie und koche sie dann in einem halben Liter Wasser, unter Zusatz von einem Achtelpfund Honig und einem Viertelpfund Zucker zu einem dicken Syrup. Diesen streicht man durch ein feines Sieb, läßt ihn erkalten und hebt ihn in einer weithalsigen Flasche oder einer der bekannten schlanten, hochhalsigen Mostriehglasbüchsen gut verstopft an einem kühlen Orte auf. Kinder können täglich drei bis vier Theelöffel von dem heilamen Syrup einnehmen, Erwachsene etwas mehr.

Infolge Blitzschlages stürzte die Fabrikse der Eisengießerei Gruschwitz in Obersdorf bei Zittau ein. Dadurch wurden zwei Arbeiter getödt und einer schwer verletzt.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach ergangener Verfügung des königlichen Herrn Landraths sollen die Gesundheitskommissionen unverzüglich ihre regelmäßige Thätigkeit wieder aufnehmen. In der hiesigen Gemeinde gehören dieser Kommission an die Herren:

- Gemeindevorsteher Ziese,
- stellv. Gemeindevorst. Böttger,
- Dr. med. Kindt,
- Dr. med. Cange,
- Rentier C. H. Schacht,
- Kaufmann H. Peemöller.

Die Grundbesitzer, Miether und Nutznießer von Grundstücken sind verpflichtet, den Mitgliedern der Kommission überall auf ihren Grundstücken ungehindert Zutritt zu gewähren. Ahrensburg, den 24. Mai 1897.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Wohnungs-Nachweis.

Bei dem Unterzeichneten laufen häufig Nachfragen nach **Wohnungen, Logis Pensionen** etc. für die Sommermonate ein. Da mir nur vereinzelt bekannt wird, wenn hier und da Räume zu diesen Zwecken zur Verfügung stehen, so bin ich selten in der Lage, den gewünschten Nachweis zu geben. Im Interesse der Suchenden sowohl als auch in dem der hzw. Vermiether, besonders aber auch im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs, bin ich gerne bereit, eine Nachweisliste über derartige Gelegenheiten einzurichten und fortlaufend zu führen.

Zu diesem Zwecke ersuche ich solche Wohnungsinhaber, die geneigt sind, Räume für diese Zwecke zur Verfügung zu stellen, dies bei mir anzumelden, damit ich eintretenden Falles den Suchenden Adressen aufgeben kann. Selbstverständlich erfolgt diese Vermittelung **kostenfrei**.

Ahrensburg, 2. Juni 1897.

Ziese,
Gemeindevorsteher.

Verdingung.

Die in diesem Jahre erforderlichen **Malerei-, Maurer- und Zimmerer-Arbeiten**

an den hiesigen öffentlichen Schulgebäuden sollen verdingen werden. Nähere Auskunft über die Art der Arbeiten ertheilt der unterzeichnete Rechnungsführer, bei dem auch die Bedingungen für die Uebernahme der Arbeiten einzusehen sind.

Schriftliche Angebote auf die vorstehenden Arbeiten sind, briefmäßig verschlossen und äußerlich mit der Bezeichnung „Maler-, bezw. Maurer- oder Zimmerer-Arbeiten“ versehen, bis zum

18. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Ahrensburg, 1. Juni 1897.

Das Schulkollegium.

J. C. F. Oewerdiel,
Schulrechnungsführer.

Bekanntmachung.

Der südliche Theil des Ahrensburg-Siefer Postwegs in Schmalenbeck wird wegen Neupflasterung auf der Strecke vom Wege nach Ahrensfelde bis zur Territorialgrenze, vom Dienstag, den 8. Juni d. J. ab bis auf Weiteres für den durchgehenden Wagenverkehr gesperrt werden.

Hamburg, den 31. Mai 1897.
Die Landherrenschaft der Geestlande.

J. Frobergers Verlag, Erfurt.

Unser reichhaltiges

Bücher-Verzeichniß,

enthaltend die empfehlenswertheften neuesten und älteren Werke aus dem Gebiete der

Gartenbau-, Landwirthschaft-, Jagd- u. Forst-Litteratur,
Geflügel- u. Fischzucht etc.

ist erschienen und steht jedem Interessenten kostenlos und franco zu Diensten.

Gleichzeitig bitten wir **Probenummern** der im X. Jahrgang erscheinenden „**Erfurter illustrierten Gartenzeitung**“ (Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mt. 50 Pfg.) grat. u. fr. zu verlangen.

J. Frobergers Verlag in Erfurt.

Aufruf.

Mit freudiger Begeisterung hat die Stadt Hufum den Gedanken, ihren größten Sohn und einstigen Ehrenbürger durch ein würdiges Denkmal zu ehren, begrüßt. Hand in Hand mit dem in Berlin zusammengetretenen geschäftsführenden Ausschuß hat der hiesige Ortsauschuß beschlossen, zur Verwirklichung des Planes seinerseits die Einwohner Schleswig-Holsteins und der angrenzenden Gebiete in der Erwartung aufzurufen, daß sie in treuem Gedenken gern bereit sein werden, dem größten Lyriker und Erzähler der Nordmark, dem Dichter, der als der sinnigste und farbenreichste Dolmetscher norddeutschen Stillebens alle Zeit gefeiert und dessen Name neben Hebbel und Claus Groth stets in hohen Ehren genannt werden wird, dem waderen deutschen Patrioten, der in den Tagen der Fremdherrschaft seine Existenz für die Erhaltung des Deutschtums in den Herzogthümern eingesetzt hat, die Dankeschuld abzutragen.

Außer der Berliner Empfangsstelle sind auch wir gern bereit, Beisteuern für das in unserer Stadt zu errichtende

Theodor Storm-Denkmal,

dessen Grundstein am 14. September d. J. gelegt werden soll, in Empfang zu nehmen und bitten ergebenst, diese an unseren Kassensührer, Herrn Beigeordneten a. D. C. Delleßen in Hufum, abzuführen zu wollen.

Der Orts-Ausschuß für das Theodor Storm-Denkmal.

- Büchting, Eisenbahnbau-Betriebs-Inspektor. Christianen, Konsul. Christianen, Redakteur.
 - Christianen, Stadtverordneter. Clasen, Stadtverordneter. Cornils, Justizrath. Cramer, Amtsrichter.
 - Delleßen, Beigeordneter a. D. Hasselmann, Propst. Ingwersen, Apotheker. Jöns, Senator.
 - Jürgensen, Amtsgerichtsrath u. Landtagsabgeordneter. Kehr, Dr. Gymnasial-Direktor. Möller, Hauptlehrer.
 - Menge, Bürgermeister. Nasse, Landrath. Nissen, Amtsgerichtsrath a. D. Pöcker, Postdirektor.
 - Petersen, Redakteur. Rohwedder, Gymnasial-Oberlehrer. Schwartz, Pastor. Siemonsen, Hauptlehrer.
 - Storm, Kaufmann. Treede, Bauath. Thomsen, Senator. Voelckner, Dr. med. Weinreich, Bauath.
- Beiträge nimmt auch die Expedition der „Stormarnischen Zeitung“ entgegen.

Feld- & Garten-Sämereien

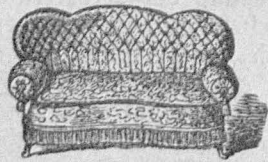
in bekannten Qualitäten

empfiehlt

Ahrensburg.

E. Pahl.

Mobilien-Magazin



von **H. Griesenberg,** Tischlermeister,
Ahrensburg, Rindel No. 2.

Mobilien

von den einfachsten bis zu den feinsten, in sauberster, modernster und dauerhaftester Ausführung zu soliden Preisen.

Beinsschäden sind heilbar.
Näh. J. Harms, Hamburg, Hansapl. 4.

Cordepanthel-Frauenröcke & Dutz. Paas
Jahre M. 5, mit beigewaschenen Tuschellen M. 4.50 bis M. 10.
Tuschelle, Cordeluhke etc. beigegegrünten Tuschellen M. 12
Kohlschlechte liefert G. Engelhardt, Zeitz

Reise

Erdbeeren,

auch schön behangene

Topfpflanzen davon,

stets von Allen nur das Beste, was es giebt,

empfehle ich in schöner Waare bei billiger Preisstellung,

ferner: **prachtvoll blühende**

Levkoyen

in Töpfen.

William Moritz,

Dahlben-, Veilchen- u. Erdbeerzüchter
Ahrensburg.

Hufum, den 20. März 1897.

Deffl. Versteigerung.

Am Sonnabend, 5. Juni d. J.,
vorm. 10 Uhr

werde ich beim Gastwirth Spiering hiersebst

1 Wagen

(sechsfüßige Breit) gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, 2. Juni 1897.

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Prk.f.a.M.

Aelteste, allein echte Marke!

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig Stück so Pfg. bei Aug. Prahl Drogerie.

Zahnarzt Schmidt Oldesloe,

hat jeden Donnerstag von 8-11 Uhr Sprechstunden in **Ahrensburg** bei Fr. Wall.

20 Sack weiße

Kartoffeln,

a Sack 2,20 Mt., hat abzugeben **Fr. Scharbau,**
Ahrensburg.

Zu sofort gesucht ein kräftiges

Landmädchen,

welches gut melken und Schweine füttern kann. Lohn 60 Thaler.

Frau Förster, Grube, Wohldorf.

Zur

Pfingstfeier

am Dienstag, den 8. Juni,

und zur

Nachfeier

am Sonntag, 20. Juni

ladet freundlichst ein

J. Ahrens,

Bünningstedt.

Zur

Pfingst-Feier

am zweiten Pfingsttage

und zur

Nachfeier

am Sonntag, den 13. Juni,

ladet freundlichst ein

J. Wriggers,
Ahrensfelde.

Viehmarkt.

Hamburg, den 31. Mai 1897.

Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-Geist-Feld waren angetrieben im Ganzen 1245 Stück Vieh und 1397 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Quieren	62-92
2. " " " "	56-86
3. " " " "	52-82
4. " " " "	48-78
5. " " " "	44-74
6. " " " "	40-70
7. " " " "	36-66
8. " " " "	32-62
9. " " " "	28-58
10. " " " "	24-54
11. " " " "	20-50
12. " " " "	16-46
13. " " " "	12-42
14. " " " "	8-38
15. " " " "	4-34

Dem Schweinemarkt auf dem Heiligen-Geist-Feld waren in der Woche vom 24. Mai bis 30. Mai 1897 im Ganzen 6213 Schweine zugeführt.

Gezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine	47-48
schwere Mittelwaare	47-48
gute leichte Mittelwaare	47-48
geringere Mittelwaare	44-46
Sauen nach Qualität	39-43
Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität	60-65
2. Qualität	55-60
3. Qualität	50-55
4. Qualität	45-50
5. Qualität	40-45
6. Qualität	35-40
7. Qualität	30-35
8. Qualität	25-30
9. Qualität	20-25
10. Qualität	15-20
11. Qualität	10-15
12. Qualität	5-10

Der Handel war in der letzten halben Woche schlepp.

Better-Aussichten

- 3. Juni: Warm, meist heiter, vielfach Gewitterregen, windig.
- 4. Juni: Warm, heiter, vielfach Gewitterregen.
- 5. Juni: Warm, heiter, vielfach Gewitterregen.
- 6. Juni: Warm, heiter, vielfach Gewitterregen.

Lieferzettel,

nach neuester Vorschrift,

Abzugsatteste

und alle sonstigen gangbaren

Formulare

empfiehlt

E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit meiner

Concert-Zug-Harmonika „Clara“

prächtigt, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2theil. 1a. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg u. Nidelschutz-Ebenmahag. polirt. Verbed mit feinsten Metallauflagen u. 12 großen Trompeten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis

nur Mt. 5,75

inkl. Verpackung g. Nachn.

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

Rich. Kox, Musikv. Duisburg.

Berliner

Ball-Erinnerungen.

Walzer: Potpourri

über die beliebtesten Melodien der Neuzeit, von **Paul Lincke.**

Inhalt:

- 1. Ach könnt' ich noch einmal so lieben.
- 2. Wenn die Blätter leise rauschen.
- 3. So'ne ganze kleine Frau.
- 4. Mein lieber Capitän.
- 5. Liebchen mit dem Grübchen.
- 6. Loblied der Berlinerin.

Preis dieser 6 der flottesten Walzer-Melodien zu einem Potpourri vereinigt, für Klavier a 2 ms nur **1 80 Mt.**

G. O. Uhse's Musikverlag,

Berlin O 27. Grüner Weg 95.

Umfangreiche Verzeichnisse billiger

Musikalien für Klavier, Gesang, Flöte, Violine, Zither etc., verlange man gratis und franco.